

Zeitschrift: Fotointern : digital imaging

Herausgeber: Urs Tillmanns

Band: 9 (2002)

Heft: 20

Artikel: Minolta Dimage Scan Dual III : was taugt der preisgünstigste Scanner?

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-979738>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

filmscanner **Minolta Dimage Scan Dual III:** was taugt der preisgünstigste Scanner?

Minolta hat an der photokina mit dem Dimage Scan Dual III einen neuen USB-Filmscanner im Programm, der sich durch günstiges Preis-/Leistungsverhältnis auszeichnet. Filmscanner werden nicht nur günstiger sondern sie bieten immer mehr Funktionen, wie der neueste Minolta Dimage Scan Dual III zeigt.

Für nur rund Fr. 598.– bietet das Gerät 16 Bit A/D-Wandlung für nuancierte Farbabstufungen, 2'820 dpi optische Eingabeauflösung für mehr als 10 Millionen Bildpunkte, Mehrfachscanfunktion gegen unerwünschtes Farbrauschen, ein hochentwickeltes AF-System, Punkt-AF und manuelle Scharfeinstellung. Die Funktion «Pixel-Polish» sorgt für automatische oder benutzerdefinierte Farbkorrekturen an verblassten oder verfälschten Originalen. Die automatische Staubpinselsoftware «reinigt» Negative, zum Scannen stehen die Easy Scan Utility und ein Scan-Assistent für bedienungsfreundliche und automatische Scanvorgänge zur Verfügung und die USB 2.0 sorgt für einen schnellen Datentransfer. Trotzdem bleibt er auch mit der älteren USB 1.1 Schnittstelle kompatibel.

Einfache Installation

Um den Scanner zu installieren, muss lediglich die mitgelieferte Treibersoftware installiert werden, was aber innert wenigen Minuten praktisch von selbst geschieht. Bei älteren Betriebssystemen, wie etwa Windows 98, kann die Installation mit Hilfe des Hardware-Assistenten erfolgen, was aber keine nennenswerten Probleme mit sich bringt. Der Scan Dual III bietet eine optische Auflösung von maximal 2820 dpi und eine Farbtiefe von 8 Bit, das heisst also in

Scanner werden immer günstiger und bieten immer mehr Funktionen. Wir haben den neuesten Filmscanner von Minolta getestet, der mit einem sensationellen Preis im Markt auffällt. Lohnt sich die Anschaffung, oder fährt man mit einem Flachbettscanner und Durchlichteinrichtung ebenso gut?



Einmal installiert scannt der Minolta Scan Dual III Dias und Negative ohne grossen Aufwand zu verursachen. Der Anwender bestimmt, welche Funktionen er nutzen will und was automatisch abläuft.



der Praxis, dass Bilder, die unbeschnitten eingescannt werden 4032 x 2688 Pixel aufweisen, was einer Dateigrösse von 31 MB entspricht. Wahlweise können Bilder aber auch mit 16 Bit eingelesen werden, dann wird die Datei aber deutlich schwerer, nämlich genau 62 MB. Dabei gilt es aber zu bedenken, dass Photoshop in der Regel mit 8 Bit pro Kanal arbeitet. Die grössere Farbtiefe ist dann sinnvoll, wenn hochwertige Farb- oder auch Schwarzweissdrucke gewünscht sind.

Die Scanqualität kann mit Hilfe verschiedener Funktionen und Parameter beeinflusst werden. So bietet der Scan Dual III die Möglichkeit von Mehrfachscans gegen unerwünschtes Farbrauschen, den bereits erwähnten «automatischen Staubpinsel» oder benutzerdefinierte Farbkorrekturen an verblasstem und verfälschtem Filmmaterial. Es liegt nun am Anwender, ob er die automatischen Funktionen zur Bild-Optimierung nutzen will oder ob er manuelle Korrekturen vornimmt. Um

eine Vorlage einzuscannen wird das Programm direkt angewählt oder im Photoshop über die Funktion «Datei Importieren». Beim Anschluss des Scanners kann auch eine Twain-Anbindung eingerichtet werden. Wird ein Negativ eingescannt kann es an einem beliebigen Ort abgespeichert werden. Wird das Bild über Photoshop importiert, kann es dort weiterbearbeitet und abschliessend abgespeichert werden.

Vielseitige Software

Der Scanner wird jeweils beim ersten Start automatisch initialisiert. Dabei darf kein Vorlagenhalter eingesetzt sein. Das Programm meldet sonst einen Fehler und fordert dazu auf, die Frontklappe zu schliessen. Wenn das Programmfenster erscheint, kann links oben die gewünschte Auflösung gewählt werden, wobei die resultierende Bildgrösse darunter angezeigt wird. Beim Dialogfenster «Grundeinstellungen» kann zudem gewählt werden, ob beim Einscannen Geschwindigkeit oder Qualität Priorität haben sollen, ob das Bild mehrfach oder einfach eingelesen wird und ob das Bild mit 8-Bit oder 16-Bit Farbtiefe pro Kanal gescannt werden soll. Dann wird der Vorscan gestartet. Auf Wunsch kann jetzt ein einzelnes Bild eingelesen oder ein Indexscan erstellt werden. Auch bei der Bildkorrektur hat der Anwender wiederum die Wahl, über ein einfaches Funktionsfenster lediglich die Helligkeit global anzupassen und allenfalls die Farben mit einem Schieberegler zu korrigieren, oder Funktionen zu wählen, wie sie von professionellen Bildbearbeitungsprogrammen wie Adobe Photoshop her bekannt sind. So lassen sich Bilder anhand

von Gradationskurven korrigieren. Tonwertanpassungen sind mit Histogrammen und Pipettenfunktion für neutralen Graupunkt, Weißpunkt und Schwarzpunkt möglich und in einem weiteren Dialogfenster können auch selektive Farbkorrekturen vorgenommen und Farbton und Sättigung eingestellt werden.

Die vorgenommenen Einstellungen können auch gespeichert und beispielsweise bei einer Stapelverarbeitung jeweils angewandt werden.

Profiqualität für Amateure

Es gibt auch Einschränkungen. In seiner Leistungsklasse steht der Minolta Scan Dual III als wohl preisgünstigster Scanner da. Das Gerät richtet sich kaum an professionelle Anwender, hat aber dem Amateur enorm viel zu bieten. Aus Sicht des Profis sind einige Einschränkungen in Kauf zu nehmen, die für den Amateur allerdings kaum ins Gewicht fallen. Wird ein Bild mit sehr hoher Auflösung und vielleicht obendrein im 16-Bit Modus eingescannt, dann dauert das Ganze seine Zeit. Ist ein Bild bei mittlerer Auflösung (940 ppi, 8-Bit, Mehrfachscan AUS) und ohne Korrekturen innert sagenhaften 50 Sekunden eingescannt, so dauerte dies bei höchster Qualitätsstufe (2820 ppi, 16-Bit, 8-fach gescannt) schon einmal 17 Minuten. Und dies ohne nennenswerte Korrekturen.

Die optimierte USB II Schnittstelle hat ihre Vorteile, noch schneller wäre allerdings Firewire. Die Auflösung von 2820 dpi reicht locker für Inkjet Prints bis zu einer Grösse von A3, weil beim Printer eine Auflösung von rund 260 dpi für qualitativ ausgezeichnete Ausdrucke reicht.

Die Optionen bei der Filmauswahl könnten etwas grösser sein. Insbesondere wäre es wünschenswert, wenn die Parameter für die meistgebrauchten Filme programmiert werden könnten. So

bleibt lediglich die Option Negativ/Positiv und Farbe/Schwarzweiss. Gerade eine Profilierung auf den jeweiligen Filmtyp kann aber entscheidend zur Qualität des endgültigen Scans beitragen. Überlegenswert wäre auch, eine spezielle Scansoftware wie etwa «Silverfast», ob-

zusätzlichen Aufwand, dafür werden die Dias dadurch weniger stark beschnitten.

Flachbettscanner als Alternative?

Kein Zweifel: Die Flachbettscanner sind verbreiteter als die Filmscanner, weil sie sehr vielseitig einsetzbar sind. Die

möglich auch Dias oder Negative einzuscannen. In der Praxis funktioniert dies recht problemlos, doch das Ergebnis kann sich mit den Scans eines speziellen Filmscanners nur kläglich messen. Der einzige Vorteil ist die Tatsache, dass Flachbildscanner für Vorlagen bis 4x5 Inch tauglich



Flachbettscanner mit Durchlichteinrichtung



Minolta Filmscanner: 16 Bit-Modus, Mehrfachscan



schon auch hierzu zu sagen ist, dass die mitgelieferte Minolta Software einfach in der Anwendung ist und trotzdem viele Möglichkeiten bietet. Sympathisch ist, dass Minolta optional einen Adapter für APS-Filme liefert, obwohl die APS-Fotografie ihre Blütezeit wohl hinter sich hat.

Etwas nervig ist der Einschub für Diapositive. Persönliche Empfehlung: Dia ausrahmen und mit dem Negativschieber einlesen. Das bedeutet zwar

preisgünstigen Amateurversionen sind auf Vorlagen bis A4 konzipiert und sind für Textvorlagen gleichermassen geeignet wie für Farbbilder oder Drucke. Sie verfügen über eine beachtliche Qualität; Scanergebnisse von Modellen der Mittelklasse lassen sich mit denjenigen professioneller Geräte messen, so lange es sich um gute Aufsichtsvorlagen handelt. Einige Modelle verfügen über einen Durchlichtteil, der es mit den mitgelieferten Formatmasken er-

sind, während Filmscanner in der Regel bei Kleinbild und teurere Modelle bei Mittelformat ihre Grenze haben. Wer nur gelegentlich Dias oder Negative scannt, dürfte mit einem Flachbettscanner und Durchlichteinrichtung auskommen. Wer jedoch häufig Kleinbild Dias einscannen oder grössere Diabestände eines Archivs verarbeiten will, ist mit einem Filmscanner weit aus besser bedient, zumal diese Spezialscanner jetzt erschwinglich werden. WR

DIE VIDEOKAMERA, DIE AUCH FOTOS MACHT.

FinePix M603

Die neue multifunktionale FinePix von FUJIFILM macht grossartige Bilder. Sogar solche, die sich bewegen. Bis zu 15 Minuten im Videoformat in Top-Qualität und Fotos mit 6 Mio. Pixeln Auflösung lassen sich mit der FinePix festhalten. Und damit das noch einfacher geht, verfügt sie über einen 2,5 Zoll LCD-Display. Der ist rund doppelt so gross als bei anderen Digitalkameras. So haben Sie stets alles im Bild. Schwer zu sagen, was die FinePix nun wirklich ist: Eine Video- oder Fotokamera. Auf jeden Fall aber ist es schön, eine zu haben.



Abbildung 1:1

Noch mehr gute Gründe unter

www.fujifilm.ch

01 855 50 50

mail@fujifilm.ch



»Die Leica hat Zwischentöne, Poesie und Magie
wie kein anderes Werkzeug.«

Hände: Nan Goldin, Fotografin
Werkzeug: LEICA M7

